

Die schlafende Prinzessin

(Erzählvorlage; Klang: Klangstab oder der Klangschale)

(Klang) Ich erzähle euch jetzt ein Märchen aus Griechenland. Es heißt:

„Die schlafende Prinzessin“. (Klang)

Es waren einmal ein König und eine Königin, die hatten keine Kinder. Jeden Tag beteten sie zu Gott (zu Allah): „Bitte schenk uns ein Kind.“ Und Gott erhörte ihr Gebet und schenkte ihnen ein kleines Mädchen. Als das Kind drei Tage alt war, kamen die Schicksalsfrauen. Sie wollten bestimmen, wie das Leben des Kindes werden sollte. Die erste sagte: „Sie soll so schön werden, dass es in der ganzen Welt kein anderes so schönes Kind gibt.“ – „Ja“, sagte die nächste, „aber wenn sie achtzehn Jahre alt ist und eine Spindel anfasst, soll sie sterben.“ Da sagte die dritte: „Nein, sie soll nicht sterben. Sie soll nur hundert Jahre schlafen.“ (Klang)

Sofort ließ der König alle Spindeln im ganzen Land verbrennen. Und alles ging gut. Das Mädchen wuchs und war wunderschön. Eines Tages, sie war gerade achtzehn geworden, waren der König und die Königin fort. Sie nahm ein Schlüsselbund und ging von einem Zimmer zum anderen. So kam sie auch zu einem kleinen Zimmer und schloss es auf. Darin saß eine hundertjährige Alte am Spinnrad und drehte die Spindel.

„Guten Tag“, sagte die Königstochter, „was tust du da, Mütterchen?“ – „Ich spinne, mein Kind.“ – „Aber was ist das für ein Ding, das sich so hübsch dreht?“, fragte die Prinzessin. Sie berührte die Spindel und sofort fiel sie auf eine Ruhebank und schlief ein.

Im selben Augenblick schlief das ganze Schloss ein: Der Koch mit der Kelle in der Hand, die Türhüter, die aufrecht vor der Tür standen, Pferde, Hunde und Katzen, alle schliefen ein. Und als die Königin und der König zurückkehrten, fielen auch sie sofort in einen tiefen Schlaf.

Rings um die Burg wuchs ein dichtes Gebüsch. Nur der allerhöchste Turm schaute ein

klein wenig darüber hinaus. Und Jahre um Jahre vergingen. Einige Königssöhne versuchten, über die Hecke zu springen. Aber ihre Mühe war vergeblich. (Klang)

(Erzählpause: Die Kinder vermuten, wie das Märchen weitergehen könnte. Vielleicht kennen einige „Dornröschen“ und antizipieren den Fortgang. „Wie geht es wohl weiter?“)

(Klang) Als aber die hundert Jahre herum waren, kam ein Prinz in diese Gegend. Ein alter Mann erzählte ihm die Geschichte der Königstochter. Als er das hörte, beschloss er, die Prinzessin zu wecken. Und gleich am nächsten Morgen ging er zum Schloss und die Hecke öffnete sich von selbst. Er ging in den Hof. Und was musste er sehen?

Den Koch mit der Schöpfkelle in der Hand. Die Türhüter, die aufrecht in der Tür stehen, alle schlafen, die Hunde und Katzen liegen schlafend auf dem Hof. Die Tauben auf dem Dach haben ihren Kopf unter die Flügel gesteckt. Er betritt ein Zimmer und findet die Königin und den König schlafend. Ebenso schlafen alle Diener und Dienerinnen.

Endlich kommt er auch in das kleine Zimmer und findet die Prinzessin auf dem Ruhebett. Er tritt zu ihr heran, sieht sie, sieht ihre Schönheit. (Klang)

Er küsst sie auf die Wange und in diesem Augenblick öffnet die Königstochter ihre Augen und sagt: „O, wer ist es, der mich aufweckt und mich nicht ausschlafen lässt?“

Der Prinz antwortete: „Nun schläfst du hundert Jahre und willst noch weiter-schlafen?“ Da steht sie auf und sie gehen zusammen hinab zum König und zur Königin. Auch die waren aufgewacht. Als sie ihre Tochter sahen, freuten sie sich und gaben ein großes Fest mit Musik und Böllerschüssen. Später feierten sie Hochzeit, der Prinz heiratete die Prinzessin. Und sie lebten gut und wir noch besser. (Klang)

nach: Georgios A. Megas (Hrsg.): Griechische Volksmärchen, Bechtermünz-Verlag, Augsburg 1998.